

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 32=52 (1886)

Heft: 737

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Führung des Rittmeisters Dörbecker das Carré des Potsdamer Landwehrbataillons attaquirte, nahm Lieutenant von Stolzenberg die Fahne des selben zum Zielpunkt; er sprengte trotz des mörderischen Schnellfeuers in das Carré hinein, versetzte dem ihm in die Bügel hauenden Premier-Lieutenant von Cardinal einen kräftigen Säbelhieb, der diesem durch den Helm in den Kopf ging, so daß er bewußtlos, mit Blut übersämt, zu Boden sank. In dem Augenblick, wo der tapfere hannoveranische Offizier sein Ziel erreicht glaubte, stürzten er und sein Pferd, zu Tode getroffen, zur Erde. — Lieutenant Ahlefeldt war mit zwei Dragonern ebenfalls in das Carré gesprungen, aber wieder hinausgesetzt, wobei jenseits sein Pferd zusammenbrach und er selbst schwer verwundet liegen blieb.*)

Auch den Führer der Eskadron, Rittmeister Dörbecker, trug sein Pferd in das Carré hinein, wo es zusammenbrach und nicht wieder aufstand. Obwohl er einen Schuß in den rechten Oberschenkel und einige Bajonettstiche erhalten hatte, schlug er sich doch aus dem Carré durch, was ihm insbesondere dadurch möglich wurde, daß an dessen Nordseite eine ziemliche Anzahl von Leuten am Boden lag. In's Freie gelangt und eben bemüht, ein Pferd einzufangen, erhielt er noch einen Schuß in die Schulter, welcher ihn kampfunfähig machte und Schuß in den Getreidefeldern suchen ließ.

Das Carré hatte in der Folge noch eine weitere Attacke auszuhalten und zwar von den Gardes-Kürassieren, deren erster Angriff gescheitert war, welche sich aber in einer Terrainenkung (dem sog. Bettlerthale) wiedergesammelt hatten. Es waren die Trümmer der 1. und 4. Eskadron; die erste, bei welcher sich die Standarte befand, geführt vom Rittmeister Poten und dem Lieutenant Wittgenstein, die letztere von Lieutenant Prozel. Das Carré machte gegen diesen neuen Reitersturm Halt und empfing ihn mit einem scharfen Feuer. Trotzdem drangen wieder einige Reiter in das Carré ein, unter ihnen auch der Fechtmeister Korporal Bode, welcher die Standarte trug. Mit seinem in tödlicher Verwundung sich bäumenden Pferd gelang es jedoch dem tapfern Korporal, gedeckt durch den Kürassier Knoche der 1. Eskadron, sich durchzuschlagen und die Standarte zu retten.

Nachdem Bode in dem Carré gestürzt war, sprang er rasch wieder auf, hielt mit der gefällt getragenen Standarte und mit seinem alsbald gezogenen Säbel um sich und entkam unverwundet in der Verwirrung und unter dem über dem Carré lagernden Pulverdampfe in's Freie. Dann begann er zu laufen, stürzte aber dabei mehrmals zu Boden, bis er dem heransprengenden Kürassier Deppe die Standarte mit dem Auftrag übergab, dieselbe zum Regiment zurückzubringen. Deppe überbrachte

die Standarte dem Lieutenant Prinz Wittgenstein, als derselbe mit den Trümmern der 4. Eskadron am Klinggraben stand. Wachtmeister Winkler und Korporal Schulze, beide nach Verlust ihrer Pferde zu Fuß und der letztere überdies verwundet, versuchten zwar den vollkommen erschöpften Bode zurückzubringen und schleptten ihn unter den Armen fort. Auf seine Aufforderung, sich selbst zu retten, legten sie ihn aber wieder hin. Als Bode sich demnächst etwas erholt hatte, suchte er sein Regiment auf und fand bei demselben die gerettete Standarte. Er wurde in Anerkennung seines tapfern Verhaltens dekoriert.*)

Noch viele Züge des Heldenmuthes sind aus dem Gesichte von Langensalza von der hannoveranischen Armee, welche hier das letzte Mal socht, bekannt geworden. — Doch keiner reicht an den Entschluß des Premierlieutnants von Stolzenberg heran — welcher die Fahne des Potsdamer Bataillons aus demselben herausholen wollte. Er hat den Versuch zwar mit dem Leben bezahlt — doch seine That, wie die des Grafen von Chateau-Guyon bei Grandson (1486) und des Kurri Kdt bei Nancy (1487) wird als ein erhebendes Beispiel für alle Zeiten aufgeführt.

(Fortsetzung folgt.)

Die Erziehung des Kavalleristen zum Patrouillendienst. Von Hann von Weyhern. Berlin, Verlag von Richard Wilhelm. Gr. 8°. 41 Seiten.

Das Werkchen beweist die große Vertraulichkeit des hervorragenden Verfassers mit dem behandelten Thema und fesselt durch sich selbst die Aufmerksamkeit des Lesers, weshalb es den bezüglichen Kreisen bestens empfohlen werden kann.

Nach einigen einleitenden Bemerkungen behandelt der Herr Verfasser:

- 1) das Material für den Patrouillendienst;
- 2) die theoretische und praktische Ausbildung der Rekruten, älteren Mannschaft und der Unteroffiziere;
- 3) die theoretische und praktische Ausbildung der Offiziere.

Seinen leitenden Grundsatz, daß Distanzritte, deren einziger Zweck nur das Trainiren der Pferde ist, die Hufeisen, die dabei vielleicht verloren gehen, nicht werth sind; sondern daß eine nutzbringende andere Beschäftigung damit zu verbinden ist, und sollte die zurückgelegte Distanz auch nicht so groß sein, führt der geehrte Verfasser konsequent durch. — Überall betont er, wie nicht genug auf richtige Terrainrekonnoirung und hauptsächlich genaues Erforschen der feindlichen Bewegungen und Absichten gehalten werden kann, und gibt Mittel und Wege an, wie zu einem solchen Resultate zu kommen und dabei — hochwichtig — allen Patrouilleuren das Überjagen ihrer Pferde abzugewöhnen, sie ihre Pferde nach Maßgabe des Nothwendigen brauchen zu lehren.

*) Ein Landwehrmann wollte eben den auf dem Boden liegenden Lieutenant Grafen Ahlefeldt erschießen, als ihm der Lieutenant des 11. Grenadierregiments, von Niedel, das Gewehr wegstieß und ihn dadurch vom Tode rettete. (von der Wengen, Geschichte der Kriegsereignisse zwischen Preußen und Hannover 1866, Seite 1010, Anmerk.)

*) Nach Fr. von der Wengen, Geschichte der Kriegsereignisse. S. 1011, Anmerk.

Ein eingeschlossenes sehr ausführliches Beispiel einer Expedition — Streifzuges mit bestimmtem Zweck — aus dem Feldzuge 1848 in Dänemark bietet interessante und lehrreiche Details. 5.

Selbsthilfe bei Verwundungen im Kriege. Von

Dr. Diemer, Stabsarzt im königl. sächsischen 1. Grenadierregiment. Leipzig, Wartig's Verlag (Ernst Hoppe). 1886. S. 31.

Auf wenig Seiten gibt der Herr Verfasser eine recht praktische Anleitung, wie der verwundete Soldat, ohne Beihilfe Anderer, die unmittelbaren Gefahren seiner Verwundung beseitigen und sich die möglichste Linderung seiner Lage verschaffen kann.

Die nöthigen Handgriffe sollen (nach Ansicht des Verfassers) schon vor ihrer eigentlichen Anwendung auf dem Schlachtfeld bekannt sein, doch sei deren Ausführung so einfach, daß es nur geringer vorheriger Uebung bedürfe, um sie im Falle der Noth zur Erhaltung von Gesundheit und Leben anwenden zu können.

Die Wichtigkeit des behandelten Gegenstandes ist unbestreitbar und geradezu merkwürdig erscheint, daß demselben im Frieden keine Wichtigkeit beigegeben wird. Im Kriege muß es doch Verwundungen absezzen und selbst im Frieden würde mancher Mann aus der Kenntniß des Benehmens bei vorkommenden Verletzungen Nutzen ziehn können.

Von großer Vortheil würde es ferner sein, wenn allgemein die Hosenträger von Dr. Eschmarch (welche man im Nothfall zur Umschnürung benützen kann) beim Militär eingeführt würden. — Der Vorschlag, dem Soldaten ein Päckchen mit antiseptischen Stoffen mitzugeben und ihn über ihre Anwendung zu belehren, dürfte alle Beachtung verdienen. E.

Eidgenossenschaft.

— (Ernennungen.) Der Bundesrat ernannte zum Kommandanten des 7. Infanterieregiments Hrn. Major Ed. Seestan, von und in Lausanne.

Der Bundesrat beförderte den Hrn. Hauptmann Louis de Westerweller, von und in Genf, zum Major der Infanterie (Schüzen).

— (Truppenzusammenzug.) Der Befehl Nr. 5 für die I. Division enthält die den Regiments- und Brigadeübungen vom 8. bis 10. September zu Grunde gelegten „Annahmen“ und „Aufgaben“.

— (Der 7. Divisionsbefehl der I. Division) enthält die Bestimmungen über die Entlassung der Truppen, welche am 17. und 18. September stattfinden soll.

— (Truppenzusammenzug. Ein Wechsel im Kommando der I. Brigade) hat stattgefunden. An Stelle des schwer erkrankten Herrn Oberst de Guimpy hat Herr Oberst Contau (Kreisinspektor der I. Division) die Führung der 1. Brigade für die Dauer der Feldmanöver übernommen.

— (Sendung zu den deutschen Feldmanövern.) Abgesandt wurden vom eidgen. Militärdepartement die H.H. Oberstleutnants Brandenberger und Roit von der Infanterie und Major Pestalozzi von der Artillerie.

— (Eine Bereitung) des Weges vom Wäggital über die Schwyzalp nach dem Klöntal hat durch den Stab des Bataillons der 3. Rekrutenschule der VI. Division stattgefunden. Der Herr Major Pestalozzi mit seinem Adjutanten legte die Strecke zu Pferde zurück, was ihm, wenn auch mit einigen Schwierigkeiten, gelang. Der Ausmarsch des vorgenannten Rekrutenbataillons soll wie folgt stattfinden: 1. Tag von Zürich per Bahn nach Siebenen und von da mit Geschützübung in's Hinterwäggital. 2. Tag vom Hinterwäggital über die Schwyzalp nach Rüschau und von da längs dem Klöntalersee nach Netstall. Den 3. Tag von Netstall über Nofels nach Siebenen und von da per Bahn nach Zürich.

— (Eine Wegrekonnoirung.) Zwei Offiziere des Kavallerieregiments Nr. 8, die Herren Lieutenants Hüssi, rekonnoisierten jüngst auf ihren Dienstpferden den Pragelpass und zwar langten sie, nachdem sie früh Morgens von Muotola aufgebrochen waren, Abends 8 Uhr in Glarus an. Sie gaben ihre Ansicht dahin ab, der Pragelpass sei zwar wohl für einzelne Reiter passierbar, dagegen für größere Kavalleriekörper, auch unter günstigen Witterungsverhältnissen, nur mit beträchtlicher Einbuße an Pferdematerial zu bewältigen.

— (Winkeliedstiftung.) Die Erkundigungen, welche die Leiter dieser Stiftung allerwärts einzogen, haben ergeben, daß das Endergebniß der Sammlung sich wahrscheinlich nach Eingang aller Gelder auf zirka Fr. 540,000 belaufen wird. Den kantonalen Ausschüssen wurde eine Reihe von Fragen vorgelegt, welche sich bezlehen auf die Anlage, Aufzehrung und Verwendung der Summe, auf die Verwaltung derselben u. Die Antworten wurden bis Mitte September erbeten. Entgegengenommen werden sie von einer Kommission, welche besteht aus den Herren Oberst Meister, Regierungsrath Grob, Oberstleutnant Witz, Prof. Dr. Kinkelin, Oberst Geissbüsler, Regierungsrath Haster, Staatsrath Golaz, Regierungsrath Stössel, Oberst von Grenus und Oberstleutnant Gallati.

Argau. (Zur Einführung des rationalen Schuhwerks) hat der Militärdirektor dieses Kantons, Hr. Dr. Fahrlander, an die Schuhmachermeister des Kantons ein Kreisschreiben gerichtet, worin er ihnen empfiehlt, der Anfertigung der Militärschuhe nach den Leisten der eibgen. Kriegsverwaltung ihre Aufmerksamkeit zuwenden.

— (Ein Thierquäler-Dragoner.) Es ist bekannt, in welcher Weise das heure Pferdematerial, welches die Eidgenossenschaft den einzelnen Kavalleristen anvertraut, oft ruinirt wird. Das Höchste in dieser Beziehung hat aber der Dragoner Schad der Solothurner-Schwadron Nr. 14 geleistet. Demselben mußte das Pferd abgenommen werden, weil dasselbe durch ihm in unmenschlicher Weise beigebrachte Brandwunden arg zugerichtet war. Das Pferd hatte einen schwer beladenen Wagen nicht ziehen können; um es vorwärts zu bringen, wurde eine Welle Stroh unter demselben verbrannt. Hoffen wir, eine exemplarische Bestrafung werde nicht ausbleiben.

Wüslau.

Deutschland. (Die „Schulzenkathrin“.) In Saarbrücken fand am 9. August Nachmittags auf dem Militärfriedhof im Ehrenthal die Beerdigung der weitbekannten „Schulzenkathrin“ statt. Die werktätige Menschenliebe, welche Katharina Weißgerber den Verwundeten am 6. August 1870 angeleihen ließ und welche ihr das Verdienstkreuz und die Kriegerdenkmünze eintrugen, rechtfertigte ihre Bestattung auf dem Militärfriedhof. In Bürgerkreisen soll eine Sammlung befußt Herstellung eines einfachen Grabsteines für die Enschlafene angeregt werden. Es war gerade am 16. Jahrestage der Schlacht an den Spicherer Höhen, als Katharina Weißgerber im 69. Jahre ihres mühevollen Lebens starb. Über ein Menschenalter hinaus war die Brave bei einer und derselben Familie als Dienstmagd, heilige Freud und Leid mit derselben, und als über die Dienstherchaft Tage des Unglücks kamen und die treue Magd sogar ihren ganzen Sohn verlieren mußte, da nahm sie sich der Kinder liebvoll an und versah mehr als Mutterstelle an denselben. Sie miehete sich eine Kammer in dem früher ihrer Herrschaft gehörenden Hause und ernährte sich und ihre Schuhbekohlten durch den schwachen Verdienst als Tagelöhnerin. Am 6. August 1870, als auf dem Schlachtfelde die Kämpfer und die Verwundeten vor Hitze zu verschmachten drohten, ging Katharina